

Für Geschichte sensibilisieren

Olaf Fritsche eröffnet den fünften Geschichtslesesommer

Moderatorin Karina Fenner begrüßte die Besucher zum Auftakt des 5. Geschichtslesesommers im KiZ. Die Reihe sollte zeigen, dass Literatur für Geschichte sensibilisieren könne, betonte die Programmleiterin des Literarischen Zentrums. Die Themen kreisen um den Ersten Weltkrieg, dessen Beginn sich 2014 zum 100. Mal jährt. Als gelungener Einstieg erwies sich die Lesung mit Olaf Fritsche, der durch eine Fernsehdokumentation zu seinem Roman »Wüstenmatrosen« angeregt wurde. Der Entwicklungsroman richtet sich eigentlich vorrangig an ein junges Publikum, doch kamen ins KiZ mehr erwachsene Besucher.

Dem promovierten Biologen Fritsche sei es zu langweilig, sich nur mit Naturwissenschaften zu beschäftigen, merkte er im Publikumsgespräch an; fiktionale Geschichten zu schreiben, empfinde er als persönliche Bereicherung. Für seinen Roman recherchierte er historische Quellen wie Bilder, Aufzeichnungen und Zeitungsmeldungen. Das Authentische der Handlung will er durch richtige Datumsangaben tagebuchartig auf den Leser einwirken lassen. So sind die meisten Personen real; in die Geschehnisse sind die fiktiven Figuren Jan, Ali und Max eingewebt. Herausforderung war es dabei, »die Tatsachen nicht zu sehr zu biegen«.

In den Fokus rückt der 15-jährige Jan, ein freiheitsliebender, kaum autoritätsgläubiger Typ. Mit seiner lebendigen Vortragsweise traf Fritsche gekonnt dessen großspurige, kämpferische Art. Jan schwänzt die Schule, heuert ohne Abschluss bei der Marine als Schiffsjunge an. Auf der »Emden« kümmert sich Max um ihn, hilft ihm, Anschluss an die

Mannschaft zu finden. Das Schiff fährt vom chinesischen Tsingtao zum indischen Ozean, soll dort einen Kaperkrieg führen.

Spannend scheint, wie Jans Euphorie für den Krieg in Nüchternheit umschlägt. Dies vergegenwärtigte der Abschnitt über die Ereignisse auf einer indonesischen Insel, bei der die Besatzung der »Emden« von einem russischen Kreuzer angegriffen wird und sich Jan mit dem Todesgrauen konfrontiert sieht. Erschüttert von brennenden, schwer verwundeten Soldaten, muss er nun erkennen, dass der Krieg »ein Wahnsinn ohne Ausweg« ist.

Bereits die Eröffnungsszene, bei der ein heftiges Gefecht in der arabischen Sandwüste vor Augen geführt wird, wirkt überzeugend. Fritsche wird hier seinem Anspruch gerecht, das Geschehen aus Sicht der Hauptfigur zu beschreiben, ohne den Krieg zu verherrlichen.

In Ganzen fand der Autor die richtige Mischung aus Lesung und fundierten Hintergrundinformationen, denen man sorgfältige Recherche anmerkte; Abbildungen von Schiffsrouten und histo-

rische Fotos veranschaulichten die Thematik.

Eine romantische Note kommt ins Spiel, als sich Jan in Arabien in eine Einheimische verliebt. Der anfangs arrogante Junge wandelt sich nach und nach zum Sympathieträger. In der realen Besatzungsliste der »Emden« habe es niemanden in Jans Alter gegeben; er habe ihn als Identifikationsfigur erfunden, unterstrich Fritsche. Das scheinbar Unglaubliche, das ihn an der Geschichte reizte, übte auch auf die Besucher spürbar Faszinationskraft aus.

Sascha Jouini



Olaf Fritsche (jou)